

## **Wer sind wir eigentlich?**

**und welche Werte wollen wir verteidigen? – Eine Inventur unseres moralischen Zustands ist überfällig, aber alles andere als erfreulich** *von Martin Voigt*

Die Pegida-Bewegung hat sich gespalten, der Zulauf lässt nach. Doch der Gefühlsstau, der sich in diesen Demonstrationen bahngelassen hat, offenbart einen längst dagewesenen Riss, der sich quer durch die einheimische Bevölkerung zieht. Der Ruf „Wir sind das Volk“ ist als Frage zu verstehen. Wer sind wir eigentlich? Welche Werte wollen wir verteidigen? Und da wird es schwammig. Unser Wertesystem lässt sich nicht so einfach erfassen wie die messbare Zahl an Zuwanderern.

Die Inventur unseres moralischen Zustands soll mit dem Programm jener Politiker beginnen, die sich weigern, die Nationalhymne zu singen, die christliche Feiertage und Symbole abschaffen und den Gottesbezug aus Verfassungen streichen: Abtreibung als Menschenrecht, Babys in die Krippe, Alte ins Heim, Sterbehilfe auf Rezept. Haben Politiker Schuld oder sind sie ein Symptom? Sie wollen das Ehegattensplitting und Betreuungsgeld abschaffen und reden von „Nur-Hausfrauen“ und „Heimchen am Herd“. Sie fordern Ganztags- und Gemeinschaftsschulen und Abitur für alle. Sexuelle Vielfalt soll in jedes Schulbuch. „Habt Spaß, probiert alles mal aus“, sagen die Pädagogen von pro familia.

*„Wir verteilen Kondome in der sechsten Klasse und hoffen, dass unsere Kinder die große Liebe finden“*

Jene kinderlosen Politiker, die Pornos verharmlosen und Drogen legalisieren, haben mit sich genug zu tun, aber wie geht es uns und unserer supertoleranten, weltoffenen Spaß-Gesellschaft? Werden aus Kindern, die von einer Aufbewahrungsanstalt in die nächste gebracht werden, die ihre emotional verkrachten Eltern als gestresste Arbeitnehmer erlebt und als Teenager alles ausprobiert haben, später glückliche Ehepaare, die sich rührend um ihre 1,4 Kinder kümmern?

Wir haben eine hohe Scheidungsrate, dafür aber die „Homo-Ehe“. Wir spenden im Rekord für alles Mögliche, aber treiben im Jahr mehr als 100 000 Babys ab. Wir sind gegen Tierversuche, aber haben die größte Kosmetikindustrie. Wir knuddeln unser Haustier, aber bringen unser Einjähriges in die Kita, wegen der Sozialkompetenz. Na klar. Wir reden von Menschenwürde und gucken RTL. Wir posten R.I.P auf Facebook, wenn ein Udo Jürgens oder Joe Cocker stirbt, aber bringen unseren Opa ins Heim.

Unser Gebet in einer Kirche ist länger her als der Besuch bei YouPorn. Wir verteilen Kondome in der sechsten Klasse und hoffen, dass unsere Kinder die große Liebe finden.

Fast möchte man sagen, jedes Volk hat die Vertreter, die es verdient; aber ganz so simpel ist das nicht. Eine bestimmte Politikerkaste hat einen siebten Sinn für gesellschaftliche Steuerungen, die dem familiären Zusammenhalt schaden und zur kulturellen und identitären Ausdünnung beitragen. Wie um den Sack zuzumachen, schleudern sie uns ins Gesicht: „Eine kinderarme, alternde Gesellschaft braucht mehr Migration.“

Der marxistische Philosoph Antonio Gramsci erkannte, dass für die kommunistische Revolution die Zerstörung der Gesellschaft nötig ist. Sozialismus und Kommunismus sind nicht mehr on vogue. Aber der kulturelle Wandel schreitet seit den späten Sechzigern auch ohne offiziellen „ismus“ voran. Das Ziel ist nach wie vor, Ehe und

Familie abzuschaffen, denn in diesen natürlichen Bindungen entstehen die wirksamen Resistenzen gegen Ideologien. Drei wesentliche Zielscheiben hat die Kulturrevolution: 1) Mutter-Kind-Bindung, 2) Familie, 3) Polarität der Geschlechter und stabile sexuelle Bindungen...

Die totalitären Tendenzen deutscher Familienpolitik beschreibt Hanne K. Götze in ihren Beiträgen zu den psychosozialen Spätfolgen der Krippenerziehung: „Die Bindung muss - je früher, umso wirksamer - gestört werden, denn instabile Persönlichkeiten mit unsicheren Bindungsmustern sind umso leichter zu manipulieren.“ Rot-Grün weiß das nicht erst seit Manuela Schwesig. Schon 2002 schwärmte Olaf Scholz vom Ausbau der Ganztagsbetreuung und von einer SPD, die „die Lufthoheit über den Kinderbetten“ und „die kulturelle Revolution“ erreicht...

Die sexuelle Revolution gibt den Familien den Rest. Sie greift das an, was uns als mitfühlende Wesen ausmacht. Freie Liebe, promiskuitives Verhalten und wechselnde Beziehungen sind das Gegenteil von Treue, Wertschätzung und echter Liebe. Das schrittweise Auflösen und Ersetzen der Sexualmoral durch eine Pille-Porno-Puff-Idylle ist der bewusste Angriff auf die natürliche Würde und Identität des Menschen.

Wie durch ein Krebsgeschwür zerfallen Familien von innen heraus und suchen verzweifelt nach dem neuen Patchwork-Glück. Neben der ökonomischen Belastung kinderreichen Familien liegt hier eine weitere Ursache für den demographischen Wandel...

Manchmal finden sich noch ein paar Eltern zusammen, die gegen die staatliche Sexualisierung im Schulunterricht demonstrieren oder Mahnwachen gegen Abtreibung abhalten. Die Antifa bewirft sie mit kotverschmierten Kondomen und ruft ihnen höhnisch entgegen „eure Kinder werden wie wir“, ahnend, wie zuverlässig die sexuelle Revolution ihre Wirkung entfaltet. Ihre Plakatsprüche sind Ausdruck eines aus biographischen Brüchen resultierenden Familien- beziehungsweise Selbsthasses, der stark sexuell aufgeladen ist: „Lieber Sperma im Haar als Kuchenbasar“, „Wichsen gegen Rechts“, „Rudelfick statt Physik“, „Gang-Bang-Sause statt große Pause“, „Muschi, Pimmel, Regenbogen, so wird ein Kind erzogen“ oder „Deutschland ist Scheiße, wir sind die Beweise“. Die hier offenbar werdende sexualisierte Wut auf die eigene Kindheit überträgt sich auf Kinder, die die Geborgenheit einer intakten Familie ausstrahlen. Die Opfer der sexuellen Revolution werden ihre besten Soldaten, denn ihre emotionale Not soll anstecken. Sie stacheln zu Drogenkonsum und sexuellen Experimenten an, auch ohne die „Sexualpädagogik der Vielfalt“ gelesen zu haben.

Der Hass auf die eigene Herkunft ist der gemeinsame Nenner jeglicher linker Couleur von den steuerfinanzierten Autonomen über quer-Aktivist\*innen bis zu Vertretern der evangelischen Kirche....

Wer heute gegen die Islamisierung des Abendlandes auf die Straße geht, muss wissen, mit welchen Werten er der fremden Kultur begegnen will. Für welche moralischen Überzeugungen steht er ein, damit ihn das hedonistische Wertevakuum nicht aufsaugt?...

Wir sind das Abendland, aber wer sind wir? Wie lebendig ist das Christentum? „Der Glaube ist heute zur Intimsphäre geworden, während wirklich intimes überall publik gemacht wird“,

sagte der Dresdner Bischof Heiner Koch mit offensichtlichem Bezug zu Sigmund Freud:

„Schamlosigkeit ist das erste Anzeichen von Schwachsinn.“

Cui bono, wenn die Enthemmung nicht der Porno-Industrie allein überlassen wird, sondern das Schamgefühl bereits Grundschulern abtrainiert wird? Was ist das für ein krankes Volk, das Prostituierte in Schaufenstern präsentiert und seinen Mädchen die

erste Pille-Packung wie in einem Initiationsritus überreicht? Welches kulturelle Bewusstsein hat ein Volk, das Weltmeister im Porno-Gucken ist? Wer seine Würde verliert, wird zum Spielball. Ist das das Ziel? Sozialistische Diktaturen waren etwas, gegen das man seine Seele wappnen konnte. Sexualisierung wirkt hingegen wie ein schleichendes Gift. Wenn das Ökosystem einmal kippt, braucht es weder Mauern noch Panzer, um ein „vielfältiges“ Volk (ab-) zu schaffen.

*Der Autor ist Jugendforscher mit Schwerpunkt auf der Sexualisierung unter Teenagern.*

[www.die-tagespost.de](http://www.die-tagespost.de)